www.industriesalon.de

Preis 5 Pfennig

SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen - Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 19 | 25. Mai 1955 | Jahrgang 7

Die Kollegen Tille und Schulz arbeiten jetzt in der MTS

Alle Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik helfen durch ihre tägliche Arbeit ein besseres Leben für unser Volk aufzubauen.

Aber gerade in der heutigen Situation können wir nicht nur an weitere Erfolge allein denken, wir müssen das Erreichte auch schützen. Gerade die Landwirtschaft, das heißt, die Klein- und Mittelbauern waren unter kapitalistischen Verhältnissen neben der Arbeiterklasse die Schicht des Volkes, die von den Blutsaugern ausgebeutet und später für ihre Zwecke in den Soldatenrock gesteckt wurden und für den Profit der Imperialisten, Gutsbesitzer und Finanzgewaltigen ihr Blut vergießen mußten.

In einem Teil Deutschlands, in der Deutschen Demokratischen Republik wurden 1945 durch die siegreiche Rote Armee die Parasiten des Volkes vertrieben. Wir, die Arbeiter und Bauern, an der Spitze die Besten aus unseren Reihen, haben die Geschicke des Volkes in die Hände genommen und sind dabei, uns ein glückliches und friedliches Leben aufzubauen.

Es gilt vieles neu einzurichten. Vor allem auf dem Land, denn gerade dort waren die Bedingungen der Erzeugung der Produkte am meisten zurückgeblieben.

Vieles wurde geschaffen. In der Präambel zum Entwurf der Satzungen wird über die geleistete Arbeit Rückschau gehalten und darin heißt es:

„Unter der Leitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und mit der brüderlichen Hilfe der Sowjetunion hat die Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern und der Intelligenz die Monopolherren, Großgrundbesitzer und Kriegsverbrecher enteignet und deren Betriebe in die eigenen Hände genommen. Mit der Durchführung der Bodenreform und der Schaffung der MTS sowie der volkseigenen Güter wurde die ökonomische Grundlage für das unzerstörbare Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern hergestellt. Dieses Bündnis ist die unerschütterliche Grundlage der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik."

Jetzt heißt es dieses Bündnis weiter zu festigen.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands rief die Arbeiter auf, zur Festigung des Bündnisses mit den werktätigen Bauern aufs Land zu gehen, in den MTS, volkseigenen Gütern und Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu arbeiten.

Anfang April dieses Jahres gingen die Kollegen Tille und Schulz aus der Kostenstelle 095 in eine MTS. Das Ehepaar Westhoff arbeitet in unserer Paten-LPG Friedrichsaue. Und noch einige andere Kollegen folgten dem Ruf der Partei.

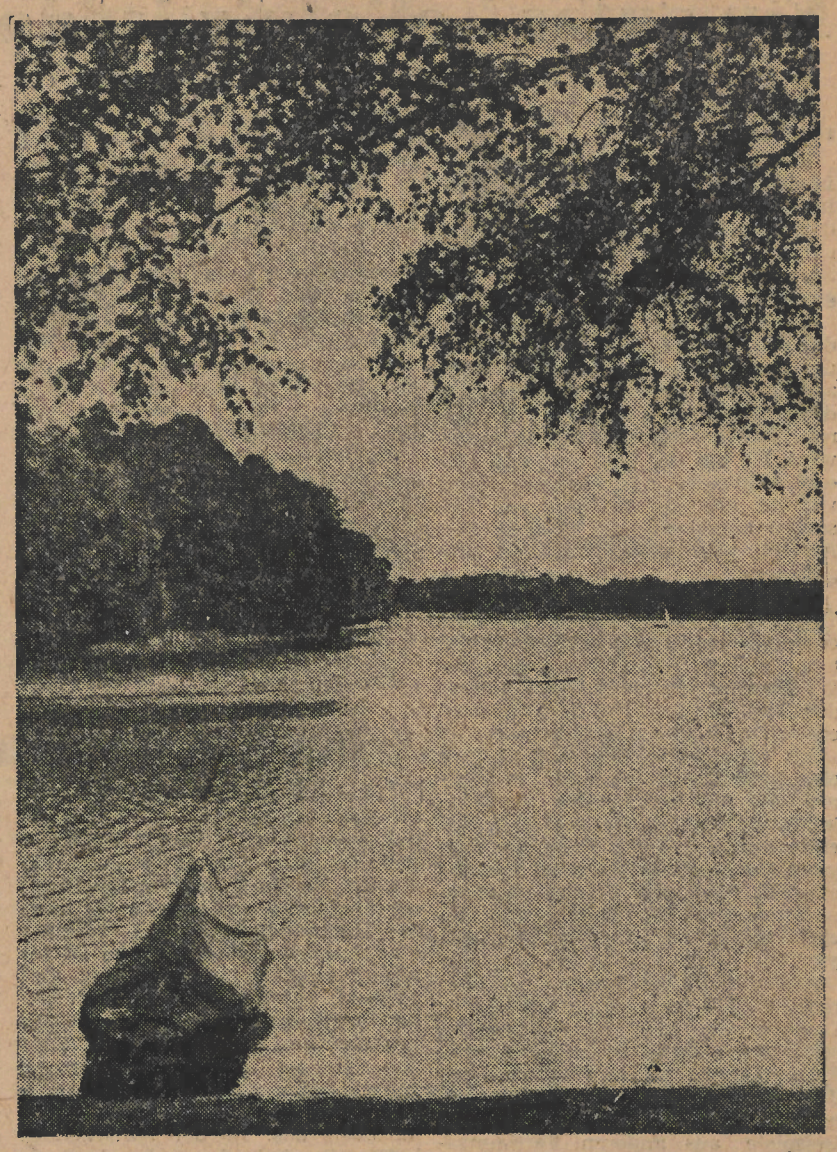
Durch diese Maßnahmen der Partei wird es uns in weit größerem Umfange möglich, zur landwirtschaftlichen Großproduktion überzugehen, was gleichzeitig eine Erhöhung unseres Lebensstandardes bedeutet.

Wir handeln in unserem eigenen Interesse, wenn wir als Mitglieder des FDGB dem Ruf der Partei und des FDGB folgen und durch unsere Arbeit auf dem Land mithelfen, unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat zu festigen. Von unserer Republik geht der Frieden aus.

Angesichts der drohenden Kriegsgefahr infolge der Ratifizierung der Pariser Verträge ist es für uns eine hohe Ehre und Verpflichtung, auf diese Weise zur Erhaltung des Friedens beizutragen.

Schon unser Ernst Thälmann rief die Arbeiterklasse auf, das Bündnis mit den werktätigen Bauern zu festigen und die Aktionseinheit zu schaffen. Darum folgt dem Beispiel der Kollegen Tille, Schulz und Westhoff.

Vera Fischer



Per Fahrrad an die Mecklenburger Seen — das ist ein Teil des Sommerplans der FDJ-Grundeinheit Teilefertigung. (Näheres auf Seite 3)

So erfüllen unsere Frauen ihre Verpflichtungen

Der 8. Mai, der Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee war für 37 Kolleginnen, die zum 1. Mai als Aktivist und für ausgezeichnete Leistungen prämiiert wurden, Anlaß, gesellschaftliche und Produktionsverpflichtungen abzugeben.

So verpflichteten sich die Kolleginnen unter anderem am Aufbau Berlins teilzunehmen, sich selbst und andere Kolleginnen zu qualifizieren, Kandidat der SED und Mitglied des DFD zu werden, das Bummelantentum zu bekämpfen, Mitglied unserer Kampfgruppe zu werden, den Ausschuß zu senken, usw.

Kollegin Helene Lodka aus der Katode sagt uns zu ihrer Verpflichtung:

Ich habe mir zum Ziel gesetzt, ab sofort dem Bummelantentum in unserer Abteilung energisch entgegenzutreten. Den besten Weg sehe ich darin, die kranken Kolleginnen und Kollegen nach ihrer Krankmeldung so schnell wie möglich zu besuchen, um festzustellen, welche soziale Hilfe notwendig ist, aber auch festzustellen, ob es Bummelanten sind, die sich auf Kosten aller Kollegen gemütliche, freie Tage verschaffen.

Weiter sagt uns **Kollegin Irmgard Insel** aus derselben Kostenstelle:

Wenn wir besser leben wollen, müssen wir auch die Voraussetzung dafür schaffen. Meine Verpflichtung, meinen Ausschuß von 7 auf 5 Prozent zu senken, habe ich übererfüllt, und zwar auf 4,8 Prozent. Ich fordere hiermit alle Kolleginnen unseres Betriebes auf, meinem Beispiel zu folgen, um damit die Planerfüllung 1955 sicherzustellen.

Über die Erfüllung der Verpflichtungen unserer 37 Aktivisten werden wir laufend im Sender berichten.

Den Worten müssen Taten folgen!

Wenn mehrere Menschen von ein und demselben Banditen bedroht sind, dann vereinigen sie ihre Kräfte, um ihn leichter und schneller unschädlich machen zu können. Das hält jeder für völlig richtig, und nur der kaltgestellte Bandit wird sich seiner Ohnmacht wegen die Haare raufen.

Man braucht nur die bürgerlichen und reaktionären Pressestimmen zu verfolgen, um ermessen zu können, welch ernüchternde Dusche der Warschauer Freundschafts- und Beistandspakt für die „Ostlandritter" ist.

Vor wenigen Tagen ist durch die Volkskammer das Warschauer Abkommen bestätigt worden. Damit ist die DDR gleichberechtigtes Mitglied aller Teilnehmerstaaten.

„Dieser Vertrag", so erklärte unser Ministerpräsident Otto Grotewohl vor der Volkskammer, „geht von der Gemeinsamkeit der Völker in ihren Zielen und Interessen aus und beruht auf drei Prinzipien:

1. **der völligen Gleichberechtigung;**
2. **der Achtung der staatlichen Souveränität und**
3. **der Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse."**

Während die NATO-Staaten die Beteiligung der Sowjetunion an ihrem Paktsystem ablehnen, steht jedem beliebigen europäischen Land der Beitritt zu diesem Vertrag offen. Gerade durch diese Tatsache wird unterstrichen, daß es sich hier um keine Blockbildung gegen einzelne oder mehrere europäische Länder handelt.

Dadurch erleichtern die Warschauer Beschlüsse die allgemeine internationale Entspannung.

Die große Konferenz der afrikanisch-asiatischen Völker in Bandung, der Abschluß des österreichischen Staatsvertrages, die bevorstehenden Verhandlungen der vier Großmächte, sowie die in Kürze stattfindende Zusammenkunft der Regierungsdelegationen der Sowjetunion und Jugoslawiens widerlegen ganz eindeutig die verlogene Behauptung der im amerikanischen Sold stehenden Presse — die großen Probleme der internationalen Politik könnten nur durch das „Säbelrasseln", durch die „Politik der Stärke" und nicht durch Verhandlungen mit den sozialistischen Staaten geregelt werden.

In der Schlußerklärung der Warschauer Konferenz wurde ausdrücklich betont, daß ein wiedervereinigtes Deutschland von den militärpolitischen Verpflichtungen entbunden ist, die ein Teil Deutschlands vor der Wiedervereinigung eingegangen ist.

Nach der Warschauer Konferenz gibt es also keine Erstarrung der Fronten, sondern alle Möglichkeiten der Verhandlungen können und werden genützt werden. Wenn das einige Kriegsabenteurer nicht begreifen wollen, dann werden sie sich die Zähne ausbeißen.

Wie der chinesische Vertreter auf der Konferenz erklärte, werden die 600 Millionen Chinesen mit ihren Brudervölkern Schulter an Schulter kämpfen. Diese Erklärung wird wahrscheinlich so manchen Uralstürmer abgekühlt haben, der sich heute noch mit Angriffsplänen gegen die Länder des Friedens befaßt.

Viele junge Kollegen haben ihren Eintritt in die Reihen der Volkspolizei erklärt. Viele Kollegen sind Mitglieder der Kampfgruppen geworden, um aktiv am Schutz unserer Heimat teilzunehmen.

Ein großer Teil unserer Kollegen aber begrüßt wohl den Warschauer Vertrag, weil sie seine außerordentliche Bedeutung für die Erhaltung des Friedens und für die Wiedervereinigung Deutschlands erkannt haben. Sie sind aber noch nicht bereit, selbst aktiv an der Verteidigung unserer Betriebe und unserer Heimat teilzunehmen.

Das heißt, diese Zustimmung wird zum Lippenbekenntnis, wenn nicht die Tat damit verbunden ist.

Deshalb muß sich jede Kollegin und jeder Kollege sofort Gedanken darüber machen, welchen aktiven Beitrag sie zur Festigung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates leisten werden, denn den Kriegstreibern werden wir nur durch Taten, nicht durch Worte ein entscheidendes Halt gebieten.

Bernd Stephani

Unsere Planerfüllung am 21. Mai 1955

Das Soll betrug 70,8 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	**70,2 Prozent**
Bildröhre:	**44,0 Prozent**
Spezialröhre:	**59,9 Prozent**
Senderöhre:	**74,1 Prozent**

Die Kampfgruppen der Betriebe, die Volkspolizei und wir Frauen und Mütter

Zwei Weltkriege sind es gewesen, die der Menschheit in den letzten vierzig Jahren unsagbares Leid zugefügt haben.

Sechsunddreißig Millionen Tote sind uns Mahnung, alle Kraft einzusetzen, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern.

Wer hat diese Kriege angezettelt und wer sind die verdienenden Hintermänner gewesen? Darüber euch heute einen Vortrag zu halten, wäre vergeudete Zeit. Das haben wir von berufenen Männern und Frauen längst erfahren.

Die Mahnung: „Alles zu tun, um den Krieg zu verhindern", hat aber viele Menschen zu der Erkenntnis kommen lassen, die ungefähr so aussieht: Ich möchte nichts mehr von Politik hören, bin gegen jedes Tragen von Waffen, habe die Schnauze voll und mach nicht mehr mit.

Es gibt Frauen und Mütter, die sind erstaunt und entsetzt über ihre Jungen und Mädchen, wenn sie sich freiwillig zur Volkspolizei melden, trotzdem sie vorher vielmehr verdient haben.

Liebe Frauen und Mütter, merkt ihr aus dieser Tatsache nicht, daß sich in eurer Umwelt etwas verändert hat?

Legt eure schwarze Brillen ab und befaßt euch mit den Zielen der kapitalistischen Welt und stellt die Ziele daneben, die wir und unsere Regierung der Deutschen Demokratischen Republik verfolgen, im Verein mit den Zielen des mächtigen sozialistischen Friedenslagers.

Stellt die Handlungen und Ziele der Agenten und Saboteure neben die Ziele unserer Kampfgruppen der volkseigenen Betriebe.

Vielleicht ist euch noch die Konferenz in Bandung in Erinnerung, die die asiatischen und afrikanischen Völker für ihre Freiheit und den Weltfrieden durchführten. Auf dieser Konferenz waren Vertreter von fast einer Milliarde Menschen erschienen.

Das Gegenstück dazu, die Konferenzen in London und Paris, auf denen man die Vertreter der kapitalistischen Welt sieht, die mit ihren Kriegsverträgen die sozialistische Welt vernichten will und die Völker wieder in die Kolonialherrschaft zwingen möchte.

So wie wir unser persönliches Eigentum durch ein Sicherheitsschloß vor dem Zugriff eines Verbrechers schützen, so müssen wir auch an der Tür unseres Staates ein Sicherheitsschloß anbringen. Dies Sicherheitsschloß sind alle jene Menschen unseres Volkes, die die Waffe führen lernen. Nicht aus Lust an Abenteuer oder Morden, sondern um ihre Errungenschaften und ihre Heimat zu verteidigen.

Friedel Jahns, Gitterwickelei

Unsere Gewerkschaften gehen den richtigen Weg

Unsere Gewerkschaft stellt eine große Kraft dar. Kein Gesetz und keine Verordnung kann in unserer DDR rechtskräftig werden ohne ihre Mitarbeit. In der Einleitung zu unserem Statutenentwurf lesen wir, wie vielseitig die Aufgaben, der Einfluß und die Rechte unserer Gewerkschaft sind. Der BKV des Betriebes ist ein Beispiel des Einflusses der Gewerkschaft. Längst ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, daß sich die Kollegen in den Angelegenheiten ihrer Arbeit, wie in Fragen ihres sozialen Lebens an die Gewerkschaft wenden um Rat und Auskunft oder materielle Hilfe. Auch mit der Kritik an der Arbeit der Gewerkschaft wird nicht gespart. Die ganze Sozialversicherung liegt in der Hand der Gewerkschaft. Die Stärke unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates liegt im Vertrauen zu ihrem Staat und der Regierung und der kämpferischen Entschlossenheit der Millionen Arbeiter, werktätigen Bauern, Angehörigen der Intelligenz und den Mitarbeitern der Verwaltungen, ihren Staat ständig weiter zu festigen.

Der Begeisterung und der Ausdauer der Angehörigen unserer Gewerkschaft sind schließlich die in zehn erfolgreichen Jahren erkämpften Ergebnisse zu verdanken. Niemand sehnt sich mehr zurück nach den ersten Jahren, die der Zerschlagung der faschistischen Herrschaft folgten. Nicht immer war die Kraft und Macht der Arbeiterklasse, die auch in der Größe und dem Einfluß unserer Gewerkschaft ihren Ausdruck findet, für jeden so klar ersichtlich. Schon vor dem ersten Weltkrieg und danach waren wir be-

(Fortsetzung auf Seite 2)

www.industriesalon.de

Ein gutes Kollektiv ist das Wichtigste

Kollege Rauter zur Kritik an der Arbeitsweise der Preßtellerfertigung

Eine Kritik soll hart, aber belehrend sein.

Der Artikel des Kollegen Wagner im WF-Sender vom 18. Mai 1955 beinhaltet eine sehr scharfe Kritik an der Arbeitsweise der Preßtellerfertigung, entbehrt aber eine gewisse Sachlichkeit und ist nicht helfend genug abgefaßt.

Ich glaube zum Beispiel nicht, daß der Kollege Misch von einem Kampf um die Planerfüllung nichts weiß, zumal diese Frage im Rundfunk, in der Presse und nicht zuletzt in unserem WF-Sender laufend diskutiert wird. Ich bin der Meinung, daß hier eine Schwäche des Kollegen Misch vorliegt, die man an Hand von Tatsachen aufzeigen muß. Die in dem Artikel gebrauchte Form ist ungenügend.

Auch die Rede vom schwachen Technologen reicht nicht aus und entspricht nicht den Anforderungen einer guten Kritik. Die Leser des WF-Senders müssen wissen, warum der Technologe schwach ist, sonst entstehen falsche Vermutungen.

Ich vermisse in dem Artikel auch eine Selbstkritik des Kollegen Wagner als stellvertretender Bereichsleiter, denn dem Artikel habe ich entnommen, daß die Preßtellerfertigung nicht erst seit gestern schlecht arbeitet. Was wurde bisher dagegen unternommen? Ist dieser Artikel die erste Kritik an der Preßtellerfertigung?

Auf die Pauke hauen, ja, aber nicht so, daß sie platzt, sonst gibt es Depressionen und den Beteiligten schwindet das Selbstbewußtsein. Eine scharfe Kritik mit entsprechender Aufklärung und Belehrung, nicht nur an Hand kurz umrissener Beispiele aus anderen Fertigungsgruppen, sondern individuell für die Betreffenden kann hier schnell helfen.

Die Ursache der schlechten Arbeit in der Preßtellerfertigung ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß das Leitungskollektiv es versäumt hat, sich weiter zu qualifizieren, sondern es fehlt in der Hauptsache die kollektive Zusammenarbeit herunter bis zum Brigadier.

Kollektive Zusammenarbeit ist Austausch der Meinungen und Erfahrungen mit allen Führungskräften und auch mit allen Kollegen. Die Zusammenfassung der Meinungen der einzelnen Kollegen ergibt nach der Sondierung in konzentrierter Form Maßnahmen zur Anwendung der besten Arbeitsweise.

Warum sind in der Preßtellerfertigung die einzelnen guten Ergebnisse des Wettbewerbs nicht auf die ganze Abteilung ausgedehnt worden?

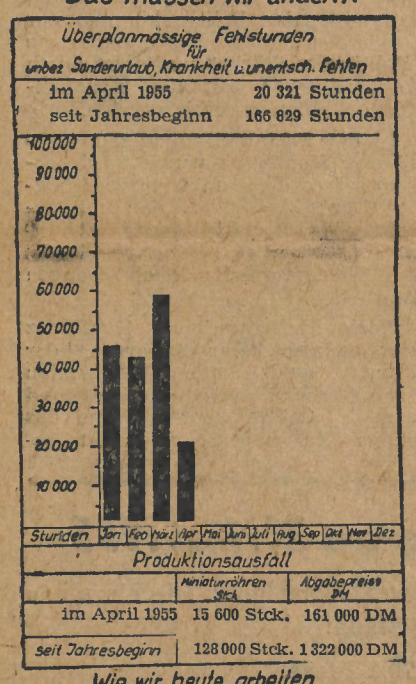
Die Gewerkschaft als Schirmherr des sozialistischen Wettbewerbs muß hier ebenfalls kritisiert werden.

Die Verbreitung des Wettbewerbs in der Kathodenfertigung zum Beispiel wurde durch die gesunde Begeisterung der Gewerkschaftsgruppenfunktionäre, der Genossen und durch das Leitungskollektiv vorangetrieben. Es darf nicht sein, daß sich eine kleine Gruppe am Wettbewerb beteiligt, gute Erfolge erzielt und dann aus ihrer Arbeitsweise ein Geheimnis macht. Nein, die Kolleginnen und Kollegen müssen alle noch Abseitstehenden mitbegeistern und sie mitreißen, um den Wettbewerb auf alle auszudehnen und noch erfolgreicher zu machen.

Also auch hier eine kollektive Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaft, Partei und Leitungskollektiv.

Ich hoffe, daß das hier Gesagte in der im Juni stattfindenden Ökonomischen Konferenz der Teilefertigung, der Preßtellerfertigung besonders ans Herz gelegt wird. Kritik in sachlich belehrender Art führt immer zum guten Ergebnis. Die Preßtellerfertigung wird dann nicht mehr ein Schlußlicht der Vorfertigung sein.

B. Rauter,
Kathodenfertigung



Antwort an die Maschinenkonstruktion

Die Antwort auf den Artikel vom 27. April 1955 scheint mir etwas danebengegangen zu sein. Ich bin der Meinung, daß der Artikel im WF-Sender Nr. 15 eine Prinzipienfrage anschneidet: „Wie werden Aufträge zur Herstellung neuer Produktionseinrichtungen behandelt." Es ist für mich durchaus verständlich, daß eine neue Maschine, die bisher noch keinen Vorläufer hat, wo man sich also praktisch auf Neuland begibt, nicht von Anfang an hundertprozentig funktionieren wird. So sieht es auch mit diesem sogenannten Hitzekarussell aus. In der Zwischenzeit haben die Anlaufversuche durchaus einen positiven Erfolg gehabt. Es läuft jetzt einigermaßen zufriedenstellend. Doch, wie bei vielen Neukonstruktionen, erscheint mir auch hier ein grundsätzlicher Fehler in der Bearbeitung solcher Dinge zu liegen. Man muß genau wissen, was man mit seiner neuen Anlage erreichen will. **In diesem Falle wäre wohl folgendes zu berücksichtigen:**

1. Soll die Einschmelzstelle möglichst spannungsfrei gemacht werden, darüber hinaus auch Pumpstengel, Kolbenhals und Preßteller. Da Kolbenhals und Preßteller sowie Stengel aus zwei verschiedenen Glassorten bestehen, mit unterschiedlichen Umwandlungstemperaturen, ist die Erfüllung solcher Bedingung äußerst schwierig. Beide Glassorten austempern, ist gar nicht möglich. Daher ist die Bezeichnung „Temperofen" schon etwas unglücklich. Wenn die Kollegen aus der Konstruktion die Temperaturangaben 420—100° erhalten haben, so erscheint mir die Verwendung der Glaswatte als Wärmeisolator tatsächlich als ein Fehlgriff.

2. Muß erreicht werden, daß die Systeme bei dem Abkühlprozeß, denn um einen solchen handelt es sich, nicht anlaufen. Daher wurde wohl die Stickstoffspülung vorgesehen. Es hat sich nun bisher herausgestellt, daß diese so nicht verwendet werden kann. Warum, ist bisher noch nicht ganz klar. Die Versuche aber haben ohne Stickstoffspülung bessere Ergebnisse gezeigt. Die anderen Fragen, wie Form, Beheizung und evtl. Abzüge, müßte man in einer möglichst breiten Diskussion in einem größeren Kreise der daran arbeitenden bzw. interessierten Kollegen klären. Dieses ist wohl nicht erfolgt, wie es wirklich hätte sein müssen. Ich zweifele die Fachkenntnisse der daran beteiligten Kollegen durchaus nicht an. Wie aber vier Augen mehr sehen als zwei, so sollte man auch bei diesen Dingen verfahren. **Wir haben in der Bildröhre einen großen Teil Kollegen, die zu diesen Problemen etwas sagen könnten. Doch dieser Kreis wurde durchaus nicht befragt.**

Dieses Problem ist durchaus kein Einzelfall. Der Bau der Abkipptische für den Settelraum sowie die vertikale Anhalsmaschine liegen auf der gleichen Ebene.

Wenn einige Dinge, die der Kollege Koßmann berührte, auch etwas anders gelagert sind, was der Kollege auch nicht wissen konnte, so ist der Grundgedanke dieses Artikels durchaus gut. Es ist nicht so, daß der Kollege Koßmann eine Kluft zwischen weißen und blauen Kitteln aufreißen wollte. Er wollte damit vielmehr zum Ausdruck bringen, daß für die Zukunft ein viel engeres Zusammenarbeiten zwischen den Kollegen der Produktion einerseits und denen der Entwicklung und Konstruktion andererseits erfolgen muß. Auf beiden Seiten wurden Fehler gemacht, wobei der Auftraggeber auch nicht ganz schuldlos ist.

Am 21. Mai 1955 fand eine Aussprache zwischen den Kollegen Rothenburg, Benthin, Kupfer, Bach, Ginz, Kubirski, Koßmann, Zichnak, Vertretern der Betriebsparteileitung und des WF-Senders statt.

Mit der Zustimmung der anwesenden Kollegen bringt der WF-Sender den Beitrag des Kollegen Schock als Ergebnis dieser Aussprache.

So gründlich sollte man alle auftauchenden Fragen klären, dann werden die Kritiken, die in der Zeitung veröffentlicht werden, die richtige Wirkung haben.

Heinz Schock, Kst. 057

Die Gitterwickelei und die Frauenkonferenz

In allen Abteilungen unseres Betriebes bereiten die Frauen ihre II. Betriebs-Frauenkonferenz vor. Auf den Versammlungen werden aber nicht nur die Delegierten zur Betriebs-Frauenkonferenz gewählt, sondern unsere Kolleginnen setzen sich auch mit wichtigen politischen Tagesfragen auseinander.

Auch in der Gitterwickelei fand diese vorbereitende Versammlung statt. Der Vortrag der Kollegin Lewin wurde mit großem Interesse aufgenommen. Ging es doch um Fragen und Probleme die jede Frau ganz besonders als Mutter berühren. „Wir bejahen aus ganzem Herzen die Schutzmaßnahmen unserer und der befreundeten Regierungen. Es wäre unverantwortlich, die Hände in den Schoß zu legen. Wenn wir bedroht werden, müssen wir uns wehren", das ist die Meinung vieler Frauen der Gitterwickelei.

Unsere Kollegen der Schuhmacherwerkstatt gehen gemeinsam in den Urlaub. Vom 20. Juni bis 6. Juli bleibt die Schuhmacherwerkstatt geschlossen.

Letzter Termin der Schuhannahme 16. Juni 1955.

Erster Termin der Schuhannahme 4. Juli 1955.

Für Wäsche und Handtücher bleiben die alten Annahmezeiten bestehen.

So ist zum Beispiel die Kollegin Navas der Meinung: „Früher bin ich lieber tanzen gegangen. Heute ist mir völlig klar, daß ich mich um Politik kümmern muß. Österreich ist das große Beispiel für uns. Was dort durchführbar ist, muß auch bei uns möglich sein!"

Kollegin Zentgraf hat schon einen Sohn in der Kasernierten Volkspolizei. „Als Mutter sorge ich mich natürlich um ihn", sagt sie, „aber ich billige seinen Entschluß. Wenn unser Junge seinen Dienst in der KVP als seine Pflicht ansieht, dann werde ich ihm keinen Stein in den Weg legen!"

Die Kollegin Reetz ist etwas zurückhaltend, aber auch sie ist für den Schutz der Heimat, für den Warschauer Vertrag.

Aus jedem Gespräch ging die Aufgeschlossenheit der Frauen der Gitterwickelei, den Tagesproblemen gegenüber, hervor. Zur Versammlung waren leider nur neun Kolleginnen anwesend. Es scheint, daß die Kollegen, die diese Versammlung organisiert haben, nicht intensiv genug an die Vorbereitung herangegangen sind. Mit der Kollegin Kindlein z. B. wurde vor der Versammlung nicht gesprochen. Ein Mangel besteht außerdem in der äußerst schwachen Beteiligung der FDJ-Mitglieder an den Frauenversammlungen. Die FDGB an seine Mitglieder gibt, beeinmal mit den FDJlerinnen der Gitterwicklerei aussprechen.

Zum Schluß noch einen Vorschlag der Gitterwickelei für den Frauenausschuß: **Veranstaltet wieder die Frauennachmittage, wir kommen gern!**

Bernd Stephani, Kst. 325

Gewerkschafter, studiert den abgeänderten Entwurf der Satzungen des FDGB

In der Ausgabe der „Tribüne" vom 4. Mai dieses Jahres ist der abgeänderte Entwurf der Satzungen des FDGB veröffentlicht worden, der vom Sekretariat des Bundesvorstandes des FDGB der Mitgliedschaft damit zur Diskussion vorgelegt wird. Auf dem 4. FDGB-Kongreß soll dieser Entwurf von den Delegierten angenommen werden und damit die zukünftige gewerkschaftliche Arbeit als Grundgesetz bestimmen. Die Satzungen des FDGB sind bekanntlich das Grundgesetz in der Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen in den Betrieben, den Verwaltungen, der Ortsgewerkschaftsgruppen und der Gewerkschaftsgruppen auf dem Dorf. Die Satzung legt die Rechte und Pflichten der Gewerkschaftsmitglieder und der von ihnen gewählten Leitungen fest. Ferner legt die Satzung den Inhalt der Gewerkschaftsarbeit, die Aufgaben der Gewerkschaft und ihr Organisationsaufbau und die Arbeitsmethoden zur Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse fest.

Ein entscheidender Punkt in dem Satzungsentwurf ist die Festlegung über die Prinzipien der innergewerkschaftlichen Demokratie und des innergewerkschaftlichen Lebens. Während die Grundsätze und Prinzipien eine unwandbare Grundlage bilden, verändert sich die Arbeitsmethodik und die Form je nach der politischen und ökonomischen Lage. Seit dem 3. FDGB-Kongreß, auf dem die jetzt gültige Satzung angenommen wurde, haben sich große politische und wirtschaftliche Veränderungen in der Deutschen Demokratischen Republik ergeben. Daher wurde es notwendig, daß diese Veränderungen im neuen Satzungsentwurf Berücksichtigung finden.

Den Gewerkschaften in der Deutschen Demokratischen Republik fallen hohe verantwortungsvolle Aufgaben zu. Das erfordert, daß jeder Gewerkschafter die Satzung des FDGB als eine Anleitung zum Handeln betrachtet und sie zur Grundlage seiner gewerkschaftlichen Arbeit macht. **Daher ist es notwendig, daß jeder Gewerkschaftsfunktionär und jedes Gewerkschaftsmitglied den abgeänderten Satzungsentwurf gründlich studiert und in den Gewerkschaftsversammlungen dazu Stellung nimmt.**

Es ist notwendig, daß in den Gewerkschaftsgruppen im Monat Mai Mitglieder-Versammlungen stattfinden, in denen der abgeänderte Satzungsentwurf auf der Tagesordnung steht. Die BGL wird weiterhin mit allen Gewerkschaftsfunktionären in einer Gewerkschaftsaktivtagung den abgeänderten Satzungsentwurf beraten und zu ihm Stellung nehmen. Kommen bis zu diesem Termin schon Vorschläge aus den einzelnen Abteilungsgewerkschaftsleitungen, so sind diese auf der Aktivtagung mit zur Diskussion zu unterbreiten. Jedes Gewerkschaftsmitglied soll es daher als seine Pflicht erachten, an diesen Gewerkschaftsversammlungen teilzunehmen und seine Meinung zu dem abgeänderten Satzungsentwurf zu sagen. Nur in einer breiten gründlichen Aussprache und in der kritischen Auseinandersetzung über Fehler und Mängel in der Gewerkschaftsarbeit können die übergeordneten Leitungen und Organe ihre Arbeitsmethoden verbessern. Die Gewerkschaftsfunktionäre müssen daher die Satzung des FDGB zur Grundlage ihrer Arbeit und zur Erziehung der Mitglieder machen. Jedem Gewerkschaftsmitglied muß erläutert werden, welche Aufgaben er als einzelner Kollege im FDGB hat. **Im Satzungsentwurf sind klar die Rechte und Pflichten des Mitgliedes festgelegt.** Dazu heißt es z. B. unter Punkt I. 3d „Das Gewerkschaftsmitglied hat die Pflicht, die Satzung des FDGB einzuhalten und pünktlich die Mitgliedsbeiträge entsprechend der Beitragsordnung zu zahlen. Wenn ein Mitglied durch eigenes Verschulden mehr als zwei Monate mit seinen Beiträgen im Rückstand ist, verliert er seine gewerkschaftlichen Rechte."

Gerade dieser Punkt erscheint sehr notwendig in der Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen zu sein. Es gibt eine Reihe von Kollegen, die es mit der pünktlichen Zahlung der Beiträge und in der festgesetzten Höhe nicht so genau nehmen. Diese Kollegen begreifen nicht, daß die finanziellen Mittel zum Wohle der gesamten Mitgliedschaft nur richtig ausgenutzt werden können, wenn jedes Gewerkschaftsmitglied pünktlich und in der festgesetzten Höhe seinen Beitrag entrichtet. Unsere Gewerkschaft ist heute keine arme Organisation mehr, die Bezahlung der Beiträge dokumentiert aber, welche Verbindung jedes Mitglied zur Organisation des FDGB hat. Die Bezahlung von Unterstützungsgeldern an notleidende Kollegen oder Rentner, die Finanzierung der Ferienreisen, die Durchführung von Kulturveranstaltungen und die vielen anderen Unterstützungen die der FDGB an seine Mitglieder gibt beweisen, daß der höchste Anteil der Beitragsgelder an die Mitgliedschaft wieder zurückfließt.

Die Diskussion über den Satzungsentwurf muß zu einer breiten Aktivierung aller Gewerkschaftsmitglieder von allen Gewerkschaftsfunktionären benutzt werden. Jede Gewerkschaftsgruppe und AGL muß die neue Satzung zur Grundlage ihrer Arbeit machen um neue Mitglieder für unsere Organisation zu werben und damit zur Stärkung der Betriebsgewerkschafts-Organisation beizutragen.

Nur allein auf diesem Wege wird es möglich sein, neue und große Erfolge in der gewerkschaftlichen Arbeit in unserem Werk zu erzielen und damit die Beschlüsse und Ziele des FDGB zu verwirklichen.

Gerhard Grunow
Betriebsgewerkschaftsleitung

Unsere Gewerkschaften gehen den richtigen Weg

(Fortsetzung von Seite 1)

geistert von dem Ruf: „Mann der Arbeit, aufgewacht, und erkenne deine Macht!" Bei uns sind die Arbeitsmänner aufgewacht. Auch in Westdeutschland gibt es eine zahlenmäßig starke Gewerkschaft. Aber wo bleibt der Einfluß der Gewerkschaften im öffentlichen Leben. Schon mehren sich die Stimmen der Scharfmacher, daß man die Gewerkschaften zur Ordnung rufen und zur Verantwortung ziehen müsse, weil sie sich erlauben, für die berechtigten Forderungen ihrer Mitglieder einzutreten. Funktionäre werden gemaßregelt, wenn sie für die Einheit Deutschlands eintreten oder gar Reisen in die DDR machen. In Hamburg bei Valvo hat man einen Genossen der KPD, der bei der Betriebsrätewahl die meisten Stimmen erhielt, trotzdem nicht zum Betriebsratsvorsitzenden gewählt, um ihm die Möglichkeit zu nehmen, für seine Kollegen zu arbeiten.

In allen kapitalistischen Ländern sind die Gewerkschaften gezwungen, sich mit den Kapitalisten kämpferisch auseinanderzusetzen oder zu kuschen.

In allen Ländern in denen die politische und wirtschaftliche Macht in den Händen der Arbeiterklasse liegt, schreiten die Menschen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse von Erfolg zu Erfolg.

Die Geschichte der Arbeiterklasse lehrt, daß die Arbeit der Gewerkschaft erfolgreich ist, wenn sie sich stützt auf die Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus und die Führung durch die Partei der Arbeiterklasse.

Ohne Zweifel ist die Sozialistische Einheitspartei seit den Tagen ihrer Bildung aus der SPD und KPD die Partei, der der Erfolg der Arbeit der verflossenen Jahre zu verdanken ist. Sie hat es verstanden, die Arbeiterklasse, die werktätigen Bauern und die übrige Bevölkerung den Weg zu Frieden, Demokratie und Sozialismus zu führen. Unter Führung der SED hat unsere DDR sich die Anerkennung und Achtung nicht nur der Völker des Weltfriedenslagers, sondern der Friedensfreunde der ganzen Welt erworben.

Weil der Weg des Sozialismus der richtige ist, deshalb hat auch unsere Gewerkschaft im Entwurf zum neuen Statut erklärt: „Der FDGB bekennt sich zur Politik der SED, der Partei der deutschen Arbeiterklasse." Bedeutet das, daß die Mitglieder der Gewerkschaft von der SED abhängig sind?

Es gab doch und gibt noch in unserem Betrieb Kollegen, die der Meinung sind, Gewerkschaften haben nichts mit Politik zu tun und müßten neutral sein.

Tatsächlich verlangen immer die Feinde der Arbeiterklasse diese „Neutralität" der Gewerkschaft, um sie machtlos zu machen. **Die Gewerkschaften in der DDR sind Schulen der Demokratie und des Sozialismus.**

Unser Lehrer und Helfer dabei ist die SED. „Die Stärke des FDGB, seine Einheit und Geschlossenheit besteht darin, daß er unter der Führung der SED auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus arbeitet und nach dem Organisationsprinzip des demokratischen Zentralismus aufgebaut ist." Sicher verstehen viele unserer Kollegen die volle Bedeutung der Einleitung zu unserem neuen Statut noch nicht, oder haben sie noch gar nicht gelesen. Aber auch sie müßten sich ein Beispiel nehmen an den Kollegen, die wie unsere Kollegen Krüger und Noack, die 40 Jahre Mitglied der Gewerkschaft sind und die als Mitglied der Arbeiterpartei die Verbindung der Gewerkschaft und Partei beweisen.

Immer wenn die Partei der Arbeiterklasse sich stützen konnte auf eine Gewerkschaft die zur Politik der Arbeiterschaft stand, waren die Kämpfe der Arbeiterklasse siegreich. Wir haben in unserem Leben genügend Beispiele des Erfolges der Aktionseinheit der Arbeiterklasse. Aber die Führerin muß die Partei sein, denn in ihr vereinigen sich die klarsten, entschlossensten, kampferprobten Kräfte der Arbeiterklasse.

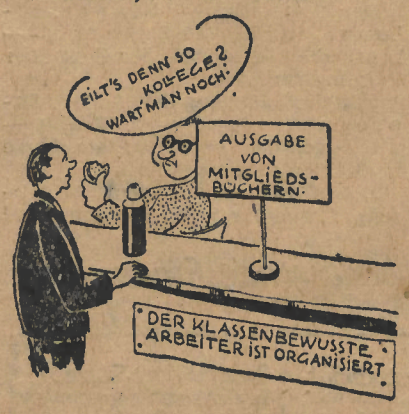
Bekennen wir uns deshalb stolz zu den Kräften, die der Welt den Weg zu Frieden, Demokratie und Sozialismus zeigen. Durch das Vorbild der ruhmreichen Taten und Erfolge der KPdSU wurde uns der Weg geebnet und der Kampf erleichtert. **Lernen wir von Marx, Engels, August Bebel und Ernst Thälmann den Vorkämpfern der deutschen Arbeiterbewegung.**

Spilger, Kst. 532

www.industriesalon.de

haben wieder mal Verdruß

Zwar ist es sogar erfreulich,
wie man Muck berichtet neulich,
daß die Gruppen der Gewerkschaft
werben alle jetzt mit Vollkraft



um die letzten der Kollegen
auch zum Beitritt zu bewegen.
Jedoch dieses nicht viel nützt,
wenn man sie nicht unterstützt.

Ist ein Antrag eingegangen,
kann man auch mit Recht verlangen,
daß sein Mitgliedsbuch erhält,
wer den Antrag hat gestellt.

Leider aber mangelt's hier
der Gewerkschaft an Papier.
Wer im Januar aufgenommen
konnte erst im Mai bekommen
sein Gewerkschaftsdokument,
woran jedermann erkennt,
daß hier jemand was verbockt,
wenn die Beitragszahlung stockt!

Denn vier Monat' nachzuzahlen
wird verlangt, was ohne Qualen
keinem, den's betrifft, gelingt
wenn das Beitragsbuch man bringt.

Dabei ist es kurios,
Mitgliedschaft ist man schon los,
ehe man sie hat besessen.
Denn man hat dabei vergessen,
daß drei Monat' Rückstandszeit
lassen zu, wenn man auch schreit,
daß man glatt wird ausgeschlossen,
das hat Röhrenmuck verdrossen.

Jeder weiß wie ungeheuer
manchmal guter Rat ist teuer.
Trübe blickt selbst Pfiffikus,
schnell man dieses ändern muß.

Guten Willen soll man achten,
deshalb wir auch alle dachten,
daß man diesen anerkennt
und den Bremsklotz uns benennt,
der da auf den Büchern sitzt
oder Mangel vor hier schützt.

Unsre BGL sagt zwar,
daß sie selbst nicht schuld dran war.
Denn sie hätte stets gedrängt
und ihr Augenmerk gelenkt,
darauf daß die Bücher kommen.
Man hat deshalb angenommen,
daß im Bundesvorstandshaus
gingen die Bestände aus.

Damit sich zufriedengeben
paßt doch nicht zu unserm Streben,
solche kleinen Schwierigkeiten
lebensrechtlich zu bestreiten.
Das Versäumnis fordert Sühne,
schriebt ihr schon an die Tribüne,
daß ihr keine Bücher kriegt
und woran das wirklich liegt?

Innerbetrübliche „Stichworte"

Schlußlicht Preßtellerfertigung

Man verpaßt leicht den Anschluß, wenn man glaubt, eine Antwort auf eine Kritik sei nicht lohnend. Der Leitartikel im vorigen WF-Sender

zeigte einige Schwächen in der Preßtellerfertigung auf, wozu seitens der Kollegin Scheler sicher selbstkritisch einiges zu sagen wäre. Die Kollegen sehen schon rot, wenn sie das von ihr emsig verteidigte Schlußlicht der Vorfertigungsabteilungen dauernd vor Augen haben. *

Bildungslücken

Die Bildungsabende unserer Gewerkschaftsfunktionäre sind oft nur lückenhaft besucht. Nicht immer liegt dies am guten Willensmangel der Betroffenen, die bei den oft sehr kurzfristigen Einladungen bereits anderweitig eingegangene Verpflichtungen nicht mehr rückgängig machen können.

Man sollte deshalb grundsätzlich einmal vorher eine Terminabstimmung vornehmen und sich im übrigen weise auf wichtige Themen beschränken

Pfiffikus

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Vom 27. Mai bis 1. Juni zeigen wir den italienischen Film:

„Die Liebenden von Toledo".

Frei nach einer Novelle von Stendhal erzählt dieser Film die Geschichte der unglücklichen Liebe zwischen dem jungen Revolutionär Fernando und der schönen Inez.

Um den Geliebten zu retten, heiratet das Mädchen den brutalen Polizeichef von Toledo. Die romantische Geschichte von Liebe, Leidenschaft und Haß spielt vor dem Hintergrund des herrlichen kastalianischen Berglandes.

Am 2. Juni werden wir in unserem Kulturhaus um 17.00 Uhr den **„Tag des Kindes"** in einer Veranstaltung mit dem „Ensemble des Zentralhauses der Jungen Pioniere" in würdiger Form begehen.

* * *

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß am Donnerstag, dem 26. Mai, 18.00 Uhr, nach seiner erfolgreichen Westdeutschland-Tournee das beste Berliner Volkskunstensemble bei uns auftritt.

„Ensemble des Funkwerks Köpenick"
Leitung: Henry Kaufmann.
Unkostenbeitrag 1,05 DM.

Berichtigung!

In dem Artikel „Da lacht der Schlaumeier" der letzten Ausgabe wurde fälschlicherweise gesagt, daß in der Röhrenkonstruktion keine WF-Sender angeboten werden. Das stimmt nicht; denn seit Januar werden dort WF-Sender angeboten und gelesen.

Seid also bitte nicht mehr böse, Kollegen der Röhrenkonstruktion, der WF-Sender wird sich bemühen, ähnliche Pannen zu vermeiden.

Immer bereit für Frieden und Völkerfreundschaft

Bedingungen für das Sportleistungsabzeichen der Schüler

In unserem letzten WF-Sender berichteten wir über die Vorbereitungen zum Internationalen Kindertag in unserem Werk und auch über das geplante Kindersportfest.

Heute veröffentlichen wir die Bedingungen, die die Kinder zum Erwerb des Sportleistungsabzeichens erfüllen müssen.

Für Schüler von 12 bis 14 Jahren
Pflichtübungen:

	Jungen	Mädchen
Bodenturnen		
Klettern am Tau oder an der Stange	4 m	—
Schwimmen, 100 m ohne Zeit		
Fußmarsch, 5 km ohne Zeit		

Wahlübungen:

75-m-Lauf	12,3 Sek.	13,0 Sek.
Weitsprung oder	3,40 m	3,10 m
Hochsprung oder	1,05 m	0,90 m
Grätsche über den Bock	1,20 m	1,00 m
Schlagballweitwurf 80 g oder	40,00 m	25,00 m
Kugelstoßen 4 kg	5,50 m	
Kugelstoßen 2,5 kg		5,00 m
Waldlauf, Teilnehmer laufen geschlossen ohne Zeit	600 m	300 m

Bodenübung für das 7. Schuljahr

Sprung in den Seitgrätschstand mit Seithochheben der Arme, Rumpfbeugen vorwärts, Aufsetzen der Hände auf den Boden, Heben des Körpers in den Kopfstand mit Schließen der Beine, Überrollen vorwärts in den Sitz mit Seithalte der Arme (Kammhalte), Rumpfbeuge vorwärts mit Vorschwingen der Arme (die Fingerspitzen berühren die Fußspitzen), Nachfedern, Rolle rückwärts in den Hockstand, Aufrichten des Körpers mit Seithalte der Arme, Seittiefsenken der Arme.

Für Schüler von 10 bis 12 Jahren

	Jungen	Mädchen
Bodenturnen		
Klettern am Tau und an der Stange	3,00 m	—
Schwimmen, 50 m ohne Zeit		
Fußmarsch, 5 km ohne Zeit		

Wahlübungen:

60-m-Lauf	10,8 Sek.	11,2 Sek.
Weitsprung oder	3,00 m	2,70 m
Hochsprung oder	0,85 m	—
Sprung über den Bock	1,00 m	0,90 m
Schlagballweitwurf 80 g	34,00 m	20,00 m
Waldlauf ohne Zeit	400 m	300 m

Bodenübungen für das 5. Schuljahr

Mit kurzem Anlauf Rolle über einen Partner, der sich in Bankstellung befindet, in den Stand.

Nun wünschen wir euch, liebe Jungen und Mädel, recht viel Erfolg und viele gute Leistungen beim großen Sportfest der Kinder.

Himmelfahrt — auf andere Art ...

Am Morgen des 19. Mai lockte die Sonne zu besonderen Taten, die zum Teil irgendwie letzten Endes mit Alkohol zusammenhingen. Es gab aber eine Gruppe Kollegen unseres Werkes, die hinausfuhren zu unserem Pionierlager und dort für unsere Kinder wirkten. Es ging dabei mindestens so fröhlich zu wie bei denen die wir unterwegs mit Zylinder und Wecker trafen, obgleich die Kollegen der Feuerwehr — von ihnen spreche ich nämlich — ihren Nachtdienst hinter sich hatten. Sie waren sich alle einig in der Meinung, daß eine „Himmelfahrt" in dieser Art doch einen vernünftigen Sinn hatte, darüber hinaus hatten sie alle am Freitag früh einen klaren Kopf und zu Hause keinen Ärger. Das sind Umstände, die man sich für den Himmelfahrtstag im kommenden Jahre merken sollte.

Und wieder gings zum Frauensee

Am Sonnabend, dem 21. Mai 1955, war wieder Großeinsatz freiwilliger Arbeitskräfte in unserem Pionierlager am Frauensee.

Unser Werkleiter saß einmal unbeschwert und fröhlich zwischen seinen Kolleginnen und Kollegen auf dem LKW.

Entgegen dem für diesen Einsatz aufgestellten Arbeitsplan waren die drei bestellten Fuhrwerke wegen dringender Arbeiten in der Landwirtschaft nicht abkömmlich. Es wurde schnell umgeplant und mit Scherz und Fleiß wieder ein gutes Stück unserer vorbereitenden Arbeiten geschafft. In einer Pause gab es belegte Brötchen, die restlos verschwanden, denn die Bewegung in der frischen Luft macht doch einen ganz anderen Appetit als die Luft in unseren Werkräumen

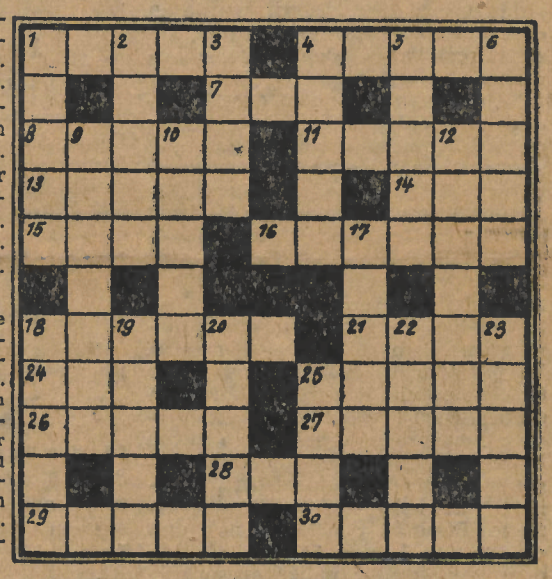
Der Werkleiter sorgte mit einem Ballspiel dafür, daß die Wartezeiten bei der Kiesversorgung ein Aufkommen der Maikühle nicht zuließen.

In bester Stimmung ging es dann abends wieder nach Berlin zurück.

Viele von uns nahmen sich vor, bald wieder Helfer unserer diesjährigen Ferienaktion zu sein.

Walther

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Gewichtseinheit, 4. Grundlage, 7. Putzmittel, 8. Hohn, 11. weibl. Name, 13. Ehrengruß, 14. dicht. für: Adler, 15. Laubbaum, 16. Beurteilung, 18. sich von jemand entfernen, 21. Verbindung zwischen Ufer und Schiff, 24. rumän. Geldstück, 25. Teil des menschl. Körpers (Mz.), 26. männl. Name, 27. Balkon, Söller, 29. Fehler, 30. Waffe.

Senkrecht: 1. schmale Straße, 2. ringförmige Koralleninsel, 3. Schachausdruck, 4. pers. Kaufhaus, 10. darin wird der Pfingstkuchen verpackt, 12. reiner Maisstärkepuder, 17. von Wasser umgebenes Land, 18. Ruf: zu den Waffen, 19. Verkaufshäuschen, 20. . . . . strauch mit Nüssen, 22. Metall, 23. begabter Mensch, 25. Kinderspielzeug.

Auflösung des humorvollen Silbenrätsels

1. Kammerjäger, 2. Immergrün, 3. Nebenfluß, 4. Dunkelkammer, 5. Eisblumen, 6. Edelknabe, 12. Almenrausch, 13. Kochtopf, 14. Tanztee, 15. Inselgruppe, 16. Ohrenschmaus, 17. Nachtwächter. — Kinderzungen, 9. Riesenrad, 10. Immensee, 11. ferienaktion.

Humorvolles Silbenrätsel

Aus den Silben

a — ap — bein — dams — de — del — drei — el — ei — fall — fast fel — fen — fin — gel — gelb — ger — he — hun — hut — i — kopf lung — na — nacht — nen — rad — rein — ru — son — spit — stät — stel — te — ter — trotz — uhr — wet — ze

sind 13 Worte nachfolgender Bedeutung zu bilden: 1. beinahe Nacht, 2. müder Ort, 3. stachlige Haltung, 4. farbige Keimzelle, 5. runde Zahl, 6. Körperteil eines Fabelwesens, 7. Nähutensil eines Vortrupps, 8. heißer Zeitmesser, 9. Kopfbedeckung eines Handteils, 10. Obst des ersten Menschen, 11. tierisches Klima, 12. sauberer Sturz, 13. bockiger Körperteil.

Die Anfangsbuchstaben der Lösungsworte von oben nach unten gelesen ergeben ein sportliches Ereignis, das jedes Jahr im Mai Millionen Menschen auf die Beine bringt.

Das interessiert nicht nur die Jugend

Per Fahrrad an die Mecklenburger Seen

„Wir wollen doch mal sehen, ob wir nicht auch eine Sommerfahrt organisieren können." Das sagte sich die Leitung der Gruppe Teilefertigung.

Sie setzten sich zusammen, die Köpfe rauchten, die Reiseroute wurde festgelegt, alles organisatorische geklärt und ein Beschluß gefaßt. Der Beschluß sieht so aus, daß die FDJ-Grundeinheit der Teilefertigung für alle jungen Kolleginnen und Kollegen eine Radwanderung an die Mecklenburger Seen organisiert.

Sie soll am 16. Juni 1955 um 16 Uhr am Bahnhof Weißensee beginnen.

Kurs nach Gransee über Pankow, Wandlitz, Zerpenschleuse und Liebenwalde. In Gransee will man übernachten um am nächsten Morgen über Rheinsberg nach Mirow zu strampeln. Nach kurzer Rast in Mirow soll es dann weitergegen in die alte Stadt Röbel, wo es viele Sehenswürdigkeiten zu bewundern gibt. Von Röbel ist es nicht weit nach Malchow und dem Kölpinsee, dem See der Schwäne. Dort ist übrigens die einzige Stelle, wo wir noch die bunten Eisvögel finden.

Über den Kölpinsee läßt man sich dann mit der Fähre durch den Göhrenkanal und über den Müritzsee nach Waren tragen.

Waren besitzt ein großes Heimatmuseum, in dem es Dinge zu sehen gibt, die noch aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert stammen.

In dem neuerbauten Museum für Naturwissenschaft sind alle Tiere unserer näheren Heimat zu sehen, was besonders interessant ist, da dort natürlich auch die Tiere ausgestellt sind, die die meisten Menschen nie zu Gesicht bekommen.

Übrigens ist am Müritzsee ein Naturschutzgebiet. So leben dort noch die einzigen in Deutschland vorhandenen Seeadler. Graugänse, Wildschwäne und Kraniche brüten dort, man kann sie in freier Wildbahn beobachten.

Doch wie geht die Reise weiter? Nun, es geht weiter den Mirower Kanal entlang nach Mirow, einst Residenz eines mecklenburg-strelitzschen Herzogs. Der Herzog ließ sich dort ein Schloß bauen, sehr zur Freude der alten Leute, die heute dort dank der Fürsorge unserer Regierung ihren Lebensabend verbringen können. Nebenbei bemerkt, Mirow ist auch bekannt durch seine Gänsezucht. Schon wegen des Geschnatters der Gänse wird man nicht in Mirow bleiben, sondern weiter fahren nach Neustrelitz, von wo nach Besichtigung der Sägewerke über Fürstenberg, Lychen, Templin und Liebenwalde die Heimreise angetreten wird.

Was ist nun außer einem gutbereiften und geschmierten Fahrrad mitzubringen: Waschzeug, Eßbesteck-Eß- und Trinkgefäße, Sport- und Badekleidung, Trainingsanzug, Personal-, FDJ-, Versicherungsausweis und Lebensmittelkarte. Als Transportmittel eignet sich der Rucksack am besten.

Bei Gerd Bortfeld können sich die Interessenten melden. Wann und wo er zu finden ist, liest man am besten auf den Zeltlager-Plakaten. Das wär's für heute. Hoffen wir, daß die Sonne scheint und mal keine Polarluft unser Wetter bestimmt. **Mulle**

Liebe Freunde der ZBGL

An eurer Arbeit gefällt mir einiges nicht, deshalb will ich mich heute über den WF-Sender an euch wenden.

In einem Gespräch sagte mir unser Abteilungsleiter Kollege Spilger, daß ihr schon mehrmals aufgefordert worden seid, euch um die Jugendlichen in der Galvanik etwas mehr zu kümmern. Dort gibt es viele Jugendliche, die man für euren Verband werben könnte.

Unsere Jugendlichen interessieren sich auch für unsere Kampfgruppen, die am 1. Mai an der Spitze unseres Demonstrationszuges marschierten. Manch einer wäre bestimmt dabeigewesen, wenn man vorher mit ihm darüber gesprochen hätte. Für die jungen nichtorganisierten Kollegen seid ihr doch aber zuständig, nicht wahr?

Ich möchte euch deshalb noch einmal dringend bitten, kommt zu uns in die Galvanik, sprecht mit den Jugendlichen am Arbeitsplatz.

Bringt auch eine Wandzeitung bei uns an, die die Arbeit und das Leben in der FDJ widerspiegelt.

Ich bitte euch aber auch, auf meinen Vorschlag zu antworten.

Euer Freund K. Reinhold, Kst. 532

www.industriesalon.de

Noch einmal Lehrlingssportfest

Nachdem wir in der vorigen Ausgabe ausführlich über das II. Lehrlingssportfest berichtet haben, bringen wir heute den angekündigten Ergebnisspiegel.

100-m-Lauf

Weibliche Jugend B:

1. Lier, Regina, 16,0 Sek., 2. Gerasch, Jutta, 16,1 Sek., 3. Koppke, Anke, 16,2 Sek.

Weibliche Jugend A:

1. Dautz, Renate, 15,0 Sek. (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Müller, Renate, 15,4 Sek., 3. Jokeit-Küster, Renate, 15,9 Sek.

Männliche Jugend B:

1. Hoegen, Günter, 13,2 Sek. (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Schmidt, Dieter, 14,7 Sek., 3. Bartsch, Manfred, 14,8 Sek.

Männliche Jugend A:

1. Hoffmann, Klaus-Dieter, 13,0 Sek., (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Bors, Dieter, 13,5 Sek., 3. Rudolf, Jürgen, 14,0 Sek.

1000-m-Lauf

Männliche Jugend A:

1. Funk, Wolfgang, 3:19,6 Min., 2. Neumann, Heinz, 3:20,4 Min., 3. Hirth, Klaus, 3:21,4 Min.

Männliche Jugend B:

1. Voigt, Reinhard, 3:12,8 Min. (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Jaques, Helmut, 3:19,0 Min., 3. Brödemann, Hans, 3:20,0 Min.

Weitsprung

Weibliche Jugend B:

1. Minge, Gisela, 3,80 m, 2. Köppke, Anke, 3,76 m, 3. Kuhnlenz, Hanni, 3,73 m.

Weibliche Jugend A:

1. Jokeit-Küster, Renate, 4,00 m, 2. Zwick, Edith, 3,90 m, 3. Röttger, Christa 3,80 m.

Männliche Jugend A:

1. Schreiber, Dieter, 5,15 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Bors, Dieter, 5,08 m, 3. Funk, Wolfgang, 5,00 m.

Männliche Jugend B:

1. Hoegen, Günter, 4,90 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Reichmann, 4,90 m, 3. Schmidt, Dieter, 4,60 m.

Hochsprung

Weibliche Jugend B:

1. Glade, Elli, 1,20 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Koppke, Anke, 1,10 m, 3. Minge, Gisela, 1,07 m.

Weibliche Jugend A:

1. Dautz, Renate, 1,20 m, 2. Fengler, Evelin, 1,15 m, 3. Müller, Renate, 1,15 m.

Männliche Jugend A:

1. Schreiber, Dieter, 1,45 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Schulz, Wolfgang, 1,40 m, 3. Bodendorf, Manfred, 1,40 m.

Männliche Jugend B:

1. Reimann, 1,35 m, 2. Voigt, Reinhard, 1,30 m, 3. Jaques, Helmut, 1,25 m.

Schlagball-Weitwurf

Weibliche Jugend B:

1. Minge, Gisela, 43 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Mayer, Sybille, 38 m, 3. Schröder, Helga, 36 m.

Weibliche Jugend A:

1. Röttger, Christa, 50 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Kirstein, Marie, 41 m, 3. Boetin, Elfriede, 41 m.

Männliche Jugend B:

1. Haack, Burghard, 63 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Schmidt, Dieter, 60 m, 3. Hoegen, Günter, 60 m.

Männliche Jugend A:

1. Schreiber, Dieter, 75 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Funk, Wolfgang, 75 m, 3. Bors, Dieter, 73 m.

Kugelstoßen

Weibliche Jugend B:

1. Mayer, Sybille, 6,88 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Glade, Elli, 6,42 m, 3. Giffe, Karin 6,39 m.

Weibliche Jugend A:

1. Wasewitz, Ruth, 7,38 m (neuer WF-Lehrlingsrekord), 2. Röttger, Christa, 7,25 m, 3. Baron, Leoni, 6,96 m.

Männliche Jugend B:

1. Haack, Burkhard, 7,87 m, 2. Schmidt, Dieter, 7,68 m, 3. Jaques, Helmut, 7,31 m.

Männliche Jugend A:

1. Dähnke, Wolfgang, 8,69 m, 2. Rorzyk, Werner, 8,41 m, 3. Kliemke, Joachim, 8,20 m.

Handball

Technische Zeichnerlehrlinge gegen Lehrlingsauswahl 4 : 2 (2 : 0), Lehrlingsauswahl gegen Auswahl der Lehrausbilder 6 : 5 (2 : 5).

Volleyball

Weibliche technische Zeichnerlehrlinge gegen weibliche Elektromechanikerlehrlinge 3 : 0; Auswahl der Lehrausbilder gegen BSG-Leitung 3 : 0.

Fußball

Lernaktiv Erich Weinert gegen Lehrlingsauswahl 3 : 2 (1 : 1).

Fußball:

Torwart Blisse rettete Remis!

Aufstiegsspiel Fortuna Biesdorf gegen Motor Wuhlheide 2 : 2 (0 : 1). Am vergangenen Sonntag bestritt unsere 1. Fußballelf das erste Aufstiegsspiel zur Bezirksklasse in Biesdorf. Beide Mannschaften, besonders die Sturmreihen, begannen äußerst nervös. Langsam erspielte sich unsere Elf in der ersten Halbzeit eine leichte Feldüberlegenheit, jedoch wurde in der Strafraumhöhe zu oft quer gespielt und verschiedene sichere Torchancen vergeben.

Köhler nutzte dann in der 32. Minute ein Mißverständnis der gegnerischen Abwehr geschickt aus und setzte den Ball zum Führungstor für unsere Elf in die Maschen. Als Krummheuer kurz vor der Halbzeit durchgebrochen war, pfiff Schiedsrichter Betz (Rotation Berlin) eine Minute vor Ablauf der regulären Spielzeit ab. Auch in der zweiten Spielhälfte versiebten unsere Stürmer mehrere todsichere Chancen. Wieder war es Köhler, der in der 66. Spielminute den herauslaufenden gegnerischen Torhüter geschickt überwand. Angesichts des sicheren Sieges befiel die Mannschaft für einige Augenblicke die berühmte Überheblichkeit. Innerhalb von 5 Minuten erzielte Biesdorf den Ausgleich und war in den letzten 15 Spielminuten dem Siegestreffer näher als unsere Mannschaft.

Nur unserer einsatzfreudigen Abwehr, und besonders Torwart Blisse, der sich durch großartige Paraden auszeichnete und einen Elfmeter tötete, war es zu verdanken, daß wenigstens ein Punkt gerettet wurde.

Reserve schlug Biesdorf mit 4 : 1 (2 : 1)

Eine recht ansprechende Partie lieferte unsere Reserve gegen Fortuna Biesdorf. Obwohl Biesdorf überraschenderweise mit 1 : 0 in Führung ging, gelang unserer Vertretung bis zur Halbzeit die 2 : 1-Führung. Nach der Pause flaute das Spiel etwas ab. Lediglich während der letzten 10 Minuten stellte Motor Wuhlheide durch zwei weitere Treffer den, dem Spielverlauf gerechten, 4 : 1-Endstand her.

Jugendmannschaft recht schwach

Unsere A-Jugend, die mit mehreren Erzatzspielern antrat, hat gegen die Kreisklassen-Elf Motor Oberschöneweide eine schwache Partie geliefert. Der Sturm spielte zusammenhanglos und ohne Einsatz. Leider ließ sich Schiedsrichter Noack das Spiel aus der Hand nehmen, so daß es unnötig hart wurde und beim Stande von 2 : 2 abgebrochen werden mußte. Die 2. Jugendelf bot in der ersten Spielhälfte eine gleichwertige Partie. Nach der Halbzeit machten sich aber Konditionsmängel bemerkbar, so daß sie eine 0 : 4-Niederlage hinnehmen mußte.

Die 1. Schülermannschaft meldet meldet einen 2 : 0 (0 : 0)-Sieg gegen die 5. Schule. Dagegen verlor die 2. Schülermannschaft gegen ihren körperlich weit überlegenen Gegner klar mit 5 : 0.

Grawe

Nationales Sportfest in Jena

Die Sektion Leichtathletik berichtet:

Nur zwei Sportfreunde unserer BSG konnten sich sonnabends in den Zug setzen, um an dem Sportfest teilzunehmen. Dabei hätten es leicht 10 oder 20 sein können, wenn... Ja diesmal bestand das „wenn" aus nicht anderem, als den fehlenden aktiven Mitgliedern der Sektion Leichtathletik.

In einem derartig großen Rahmen konnten wir zwar bei der Jagd nach Rekorden nicht mitsprechen, aber die gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen werden bei der kommenden Trainingsarbeit maßgeblich helfen.

Nun kurz zu den von uns bestrittenen Wettkämpfen: über 3000 m lief Dieter Rothe mit und konnte, im Mittelfeld eintreffend, eine neue persönliche Bestzeit mit 9:18,2 min. erreichen.

Klaus Schulze gelang es, beim 800 m-Lauf der A-Jugend trotz Erkältung und Schneeschauern eine Zeit von knapp unter 2:20 min. zu erzielen und sicherte sich ebenfalls einen guten Mittelplatz.

Für alle diejenigen, die sich an unseren kommenden Wettkämpfen beteiligen wollen. Training: Freitag ab 17.00 Uhr, Trainer: Cunow, Motor Johannisthal.

Dieter Rother

Wichtig für unsere Leichtathleten

Endlich ist es gelungen für unsere BSG einen Leichtathletik-Trainer zu verpflichten. Der Sportfreund Hein Cunow trainiert unsere Leichtathleten jeden Freitag von 17 bis 19 Uhr.

Kolleginnen und Kollegen bald ist wieder unser Betriebssportfest. Nutzt also die Zeit und kommt freitags auf unseren Sportplatz. Besonders unsere Lehrlinge möchten wir aufrufen sich nicht auf ihren Lorbeeren auszuruhen und sich recht zahlreich unserer Sektion Leichtathletik anzuschließen.

Gert Grawe
Stellv. BSG-Leiter

IV. Mannschaft Sektion Kegeln

Im Sportheim Lok Zentrum, einer schönen, uns fremden Bahn, hatten wir am 15. Mai 1955 Merkur Roland II zum Gegner. Auch im Rückkampf gelang es uns, den Gegner zu schlagen und mit + 93 Holz zwei weitere Punkte zu gewinnen. Somit hat die IV. Mannschaft von zehn ausgetragenen Kämpfen sieben Kämpfe gewonnen.

Mot. Wuhlheide IV	Holz	Merkur Roland II	Holz
Tichy	717	Pietz	649
Jucksch	685	Bild	697
Brunn	607	Pastrowski	632
Jagusch	649	Dobers	612
Krenz	681	Primo	691
Struwe	725	Ganzert	690
	4064		3971

Struwe

Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 30. Mai bis 4. Juni 1955

Meßtechnik:
Elektrotechnik: Aufnahme von Kurven; Mittwoch, den 1. 6. 55, 12.30 u. 14.50 Uhr, Kulturhaus.

Spezialröhre:
Fachkunde: Pumpen von Spezialröhren; Pumpenaufbau; Mittwoch, 1. 6. 55, 16.15 bis 17.45 Uhr, Kulturhaus.

Technische Zeichner:
Chemie: Chemische Hilfsstoffe des Metallgewerbes, Schleifmittel; Dienstag, 31. 5. 55, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule.

Fachzeichnen:
Detaillierung einer Untergruppe in fertigungsgerechte Einzelteile; Mittwoch, 1. 6. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

Elektrolaboranten (II. Lehrgang):
Fachkunde: Wiederholungen und Vorbereitung auf die Prüfung; Fachrechnen: Wiederholungen und Vorbereitung auf die Prüfung; Freitag, 3. 6. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.

Elektrolaboranten (II. Lehrgang):
Fachkunde: Zusammenfassende Wiederholung; Fachrechnen: Zusammenfassende Wiederholung; Dienstag, 31. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus. Physik: Die Reibung; Chemie: Hartmetalle; Freitag, 3. 6. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.

Chemielaboranten:
Anorg. Chemie: Zusammenfassende Wiederholung; Dienstag, 31.5. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Kulturhaus.
Laborkunde: Filtration, Filtriergeräte, Filtriermaterial; Physik: Zusammengesetzte Bewegungen; Mittwoch, 1. 6. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.
Mathematik: Satz des Pythagoras; Deutsch: Nach besonderem Plan; Freitag, 3. 6. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.

Glasapparatebläser:
Fachkunde: Wiederholung; Fachzeichnen: Wiederholung; Dienstag, 31. 5. 55, 12.45—16.00 Uhr, Kulturhaus.

Lehrausbilder:
Themen nach besonderem Plan; Dienstag, 31. 5. 55, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe I); Freitag, 3. 6. 55, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe II), Speisesaal TGF.

Brigadiere:
Gesellschaftswissenschaft: Die Bündnispolitik der Arbeiterklasse; Fertigungstechnik: Oberflächenbearbeitung; Donnerstag, 2. 6. 55, 11.30 Uhr, 14.30 Uhr und 16.15 Uhr, Kulturhaus.

Materialversorger:
Warenkunde: Metallurgie, Teil II; Dienstag, 31. 5. 55, 16.00—17.30 Uhr, Scharnweberbaracke.

Technische Kaufleute (Absatz):
Gesellschaftswissenschaft: Die Rolle und Aufgaben der Arbeiterklasse in der DDR; Donnerstag, 2. 6. 55, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum I.

Meister und Abteilungsleiter Progreß:
Betriebsorganisation: Der sozialistische Wettbewerb; Gesellschaftswissenschaft: Gründung und Entwicklung der DDR; Mittwch, 1. 6. 55, 15.00—17.30 Uhr, Techn. Kabinett Progreß.

Meisterlehrgang TGF:
Gesellschaftswissenschaft: Der historische Materialismus; Mittwoch, 1. 6. 55, 16.15—17.45 Uhr; Speisesaal TGF.

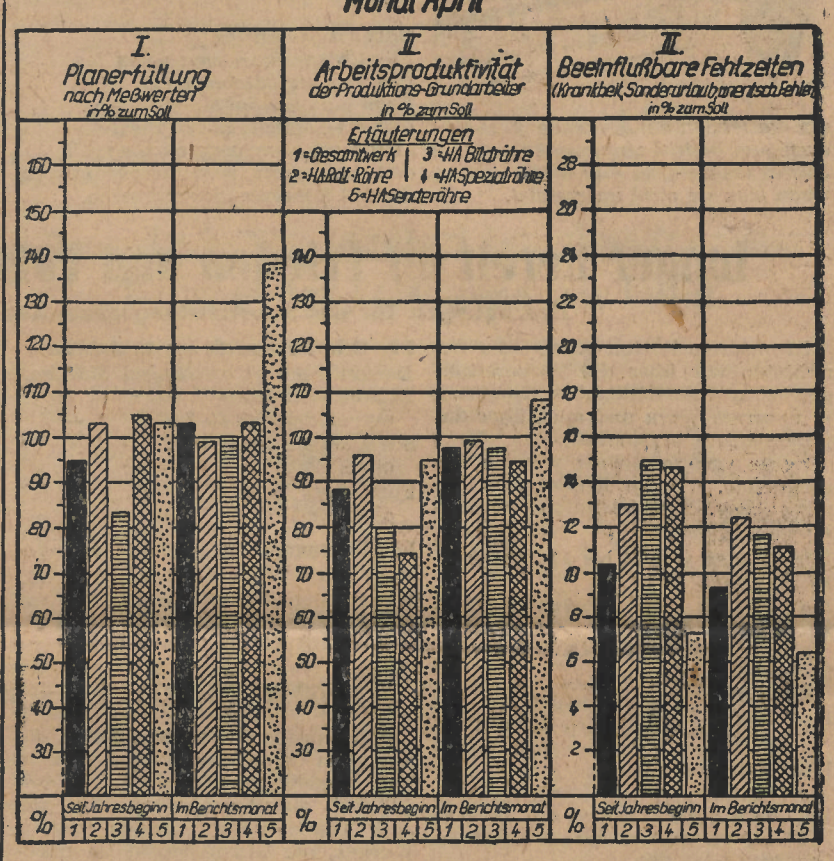
Eine Gegenüberstellung der Hauptabteilungen

Wir sind uns vollkommen darüber klar, daß es heute noch sehr viele Menschen gibt, die angesichts des Wortes „Statistik" und beim Anblick von Säulen, Kurven und Prozenten das Grausen kriegen und schnellstens weiterblättern, ohne wenigstens den Versuch gemacht zu haben, diesen Dingen einmal etwas näherzurücken.

Und dieser Versuch lohnt sich immer, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Ist es nicht zum Beispiel sehr aufschlußreich, wenn man aus der abgedruckten graphischen Darstellung klipp und klar entnehmen kann, daß im Monat April die Hauptabteilung — Senderöhre — einen niedrigen Fehlzeitenstand hatte, daß sie dementsprechend zu einer hohen Arbeitsproduktivität kam und als Ergebnis beider Faktoren eine hohe Übererfüllung ihres Monatsplanes erreichen konnte?

Es ist ja nicht mehr so wie früher, als die Statistik im Dienste des persönlichen Profites der damals herrschenden kapitalistischen Klasse stand. Bei uns hat heute die Statistik die Aufgabe, in alle Bezirke des gesellschaftlichen Lebens hineinzuleuchten, allein zu dem Zweck, uns, die Werktätigen, in unserem Kampf um die Erreichung unserer hohen Ziele zu unterstützen.



Das gilt für die gesamte Volkswirtschaft, das gilt aber ebenso für unseren Grafiken.

Und damit sind wir wieder bei unseren Graphiken.

Die Röhrenfertigung ist der wesentlichste Bestandteil unseres Werkes sowohl in bezug auf Wert und Umfang der Erzeugnisse, als auch im Hinblick auf die Arbeitskräftezahl. Hieraus ergibt sich, daß der Stand der Planerfüllung, Produktivität und Fehlzeiten in diesem Zweig der Fertigung von entscheidendem Einfluß auf den Erfolg unseres Werkes insgesamt ist. Selbstverständlich wirken außer den Fehlzeiten noch andere Faktoren auf die Höhe der Produktivität und Planerfüllung ein:

Material, Ausfall, Technologie, Organisation usw.

Wenn wir die beeinflußbaren Fehlzeiten besonders herausstellen, dann aus folgenden Gründen:

1. **Weil hier eine der wesentlichsten Kraftreserven liegt,**
2. **weil sich der Umfang der Fehlzeiten-Kennziffer genau und objektiv ermitteln läßt.**

Durch Gegenüberstellung der vier Hauptabteilungen des Röhrenwerkes sollen die dort beschäftigten Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit erhalten, die Arbeit ihres engeren Bereiches innerhalb der gesamten Röhrenfertigung zu beurteilen bzw. zu verbessern.

Die Veröffentlichung der Grafiken ist also ein Hilfsmittel im Kampf um die Steigerung der Rentabilität unseres Betriebes. Denn Senkung der Fehlzeiten, Steigerung der Produktivität, Übererfüllung des Planes, Senkung der Selbstkosten und Steigerung der Rentabilität, das alles sind Dinge, die in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Doch davon ein andermal mehr.

Zum Schluß noch einige kurze Worte darüber, wie unsere Grafiken zustande kommen.

Jede der drei Darstellungen ist in einen Teil „seit Jahresbeginn" und einen Teil „im Berichtsmonat" untergliedert.

Der Berichtsmonat ist aus der Überschrift zu entnehmen.

„Seit Jahresbeginn" schließt natürlich den Berichtsmonat ein. Zur Unterscheidung ist für jede Hauptabteilung eine Nummer und eine besondere Säulenschraffur vorgesehen. Beide sind in allen Darstellungen gleich.

Zum Vergleich wurde der Stand des Gesamtwerkes mit herangezogen.

Und nun der Reihe nach:

Der 1. Grafik — Planerfüllung nach Meßwerten — liegen die Lieferpläne der Zentralen Planung zugrunde.

Für die Messung der Arbeitsproduktivität — 2. Grafik — wurde von der Zentralen Planung ein Meßzahlensystem geschaffen.

Dieses basiert auf dem Arbeitszeitaufwand für jedes Erzeugnis und ermöglicht eine reale Gegenüberstellung der Hauptabteilungen.

Bei der 3. Grafik — Beeinflußbare Fehlzeiten — ist der Begriff „Sollstunden" zu klären.

Multipliziert man die Arbeitstage eines Monats mit der gesetzlichen täglichen Arbeitszeit, so erhält man die Sollstunden eines Belegschaftsmitgliedes. Bleibt der betreffende Kollege im Laufe des Monats aus irgendwelchen Gründen der Arbeit fern, so entstehen Ausfallstunden oder Fehlzeiten. Ein angemessener Teil dieser Fehlzeiten ist selbstverständlich auf Grund von Erfahrungswerten geplant. Jede Unterschreitung dieses Planes bzw. jede Senkung der Fehlzeiten überhaupt steigert die Arbeitsproduktivität. Die Fehlzeiten werden in unbeeinflußbare und beeinflußbare unterteilt.

Zu den unbeeinflußbaren Ausfallstunden gehören u. a. Tarifurlaub, Haushaltstag, Schulungen, Schwangerschaftsurlaub, während sich die beeinflußbaren aus Krankheit, Sonderurlaub zur Wahrung persönlicher Interessen und unentschuldigtem Fehlen zusammensetzen. Den prozentualen Anteil der beeinflußbaren Ausfallstunden an den Sollstunden findet ihr hier dargestellt.

Wir würden uns sehr freuen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn ihr euch die Grafiken einmal genau anseht.

Sie werden von jetzt ab jeden Monat erscheinen, und wir werden versuchen, jedesmal einen kurzen Kommentar dazu zu verfassen.

Wenn ihr Fragen oder Wünsche in diesem Zusammenhang habt, dann wendet euch bitte an die Redaktion des WF-Senders.

Herrmann, Plankontrolle

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF". Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.
Druck: (125) Greif, Berlin.